

Blumenblätter.

Unter welkenden Blüthen erquickt uns immer der Anblick der lieben Kindlein; sie bleiben ewige Blüthen und sollen es bleiben; und werden wir denn je im Leben fertig? —

Naturkraft ist an sich keusch; und die kräftigste Gesundheit ist die jungfräuliche Amazonenkraft. —

Treue würde eigentlich viel mehr im Leben sein, wenn weniger Menschen da wären. So aber zerstreut sich Alles hin und her, hierhin und dorthin, und Wenige nur sind, die dadurch nicht die Treue für das Individuum verlieren. Glücklich, wo zwei einander ganz verstehen! —

Warum werden die Mädchen früher welt- und lebensklug als die Knaben? — Wenn der arme Junge längst schon über seinen Büchern schwitzen muß, dann lehnt das Mädchen sich faullenzend zum Fenster hinaus und guckt im dolce far niente sich das Leben und die Welt an. —

Alles, Baum, Blume, Pflanze, die ganze Natur ist still zufrieden in sich selbst, will nichts sein als sie selbst, die Rose keine Lilie, die Lilie keine Rose, das Wiesenblümchen keine Treibhauspflanze; der Baum schüttelt Blätter und Blüthen nach seiner Art; nur allein der Mensch ist unzufrieden, will anders sein, und ist doch, was er ist und sein kann, nur in sich. —

Die Fähigkeit zu lieben, ist gewiß eines der ersten Geschenke, welche uns die gütige Natur gemacht hat, denn unter allen Empfindungen, deren der Mensch fähig ist, ist sie die einzige, welche sich nie vollkommen heucheln läßt. Es giebt tausenderlei Weisen, Haß, Verachtung, Unwillen auszudrücken; aber nur einen Ton für das Wort: „ich liebe Dich!“ —

Die wahre Liebe will nichts, als lieben. —

Feinde hassen immer von ganzem Herzen, aber Freunde lieben nicht immer so. —

Jede Geliebte, die sich ihrem Anbeter hingiebt, ist eine entthronte Königin. —

Schönheit ist eine Rose, und ihr Wohlgeruch — Güte. —

In dem Unerlöschlichen lebe rythmisch auf und nieder, in das Tiefe lebe hinein, durch das Reizende lebe hindurch! —

Gewisse Dinge und Zustände sind wie die blauen Berge der Ferne; wir haben die ewige Sehnsucht nach ihnen, und sind wir nun nahe dabei, so finden wir gar nicht, was wir suchten, wir misskennen sie ganz; kaum entfernen wir uns aber von ihnen, so entsteht die alte Sehnsucht. —

Es ist schwerer auf eine Hoffnung, als auf eine Freude verzichten. Man arbeitet nie leichter, als wenn man zu einem Genuß gerufen wird, man bleibt nie leichter zu Haus, als wenn man schon Stock und Hut in der Hand hat. —

Das Glück ist viel unparteiischer als man glaubt. —



Hierzu eine literarische Beilage von Th. Groos in Heidelberg, — so wie Intelligenzblatt Nr. 13.

Mancher klagt, die Welt sei ihm zu eng, da sie ihm doch eigentlich zu weit ist. —

Liebe und nur Liebe überwindet Alles. —

Es ist mit dem Umgang mit Kometten, wie mit der Lesung von Romanen. Sie ziehen an, ungeachtet man weiß daß nichts wahr in ihnen ist. —

Vernunft ist die Sonne, wie sie durch den Aether strahlt, kalt und leuchtend; Phantasie ist die Sonne, wie sie in die Atmosphäre des Lebens tritt, und sich farbig und wärmend bricht. —

Erklärung der Modenkupfer.

1. Aftahut mit einem Auspuß von Sammetband und einer herabhängenden Feder. Robe von niedrig gemustertem Zeug mit zwei Volants. Mantelett von Atlas — in Form einer breiten Schärpe — mit Einfassung von Sammet und einem Capuchon.

2. Kopfsuß von dichten, übereinander liegenden Schlangelocken, offenen Buffen und Blumen. Robe von Seide mit einer, am Saum der Robe schmalen, gefütterten Volant, darüber ein Goldborde. Kurzer Mantel von Sammet mit farbigem Capuchon welcher vorn eine spitze Taille bildet.

3. Kopfsuß wie Nr. 2. Shawl von Cachemir mit Capuchon und Quasten. Robe von weißer Spitze mit farbigem Unterkleid.

4. Herrenanzug. Rock mit kleinem Sammetkragen, großen Seitentatten und bis herunter eine Reihe großer Knöpfe. Weißer Kleider anliegend. Cravatte bunt.

Extrakupfer Nr. 13.

1. Soiréecostüm. Häubchen von Spitze mit langen, von der Seite herabhängenden Enden. Das Häubchen ist nur auf der Hintertheil des Kopfes gesetzt und das Paar gescheitelt. Rock von blauer Seide mit einem tunikaartigen Buffenbesatz. Das Leibchen ohne Verzierung. Die Ärmel oben glattanliegend und zwei Reihen Buffen.

2. Kinderanzug. Hütchen mit Sammetband. Kleid mit farbigem Seide bestickt. Fillethandschuh ohne Finger.

3. Häubchen mit Blumen und schottischem Band geziert. Ueberwurf von rosa Seide mit einem weißen Unterkleid, welches durchaus quer gezogen und mit Bündchen versehen ist. Den glatten Leib des Ueberwurfes bedeckt ein Canezou, welcher in Hütchen gelegt und querr mit zierlich gestickten Bündchen besetzt ist. Die kurzen Ärmel bestehen aus weiß und rosa Volants. Fillethandschuh.

4. Hut von Seide mit Blumen. Ueberrock von gemustertem Zeug mit glattem Leibchen, welcher mit drei Reihen Knöpfe besetzt ist so auch der Rock. Ärmel anliegend und vom Ellenbogen nach der Hand zu geschliffen, wo weiße Büffchen hervor sehen.

5. Kinderanzug. Bughütchen mit einer dichten Bandgarnitur oben herüber. Kleidchen von schottischem Zeug. Unterhemdchen von Null.